

Weltomer Kreisblatt.



Er scheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

№ 56.

Berlin, den 12. Juli 1884.

29. Jahrg.

Am Mittwoch früh 8 Uhr ist unser Kaiser im besten Wohlsein von Koblenz abgereist und Abends 8 Uhr wohlbehalten auf der Insel Mainau eingetroffen.

Die Kronprinzliche Familie wird sich, dem Vernehmen nach, Ende dieses Monats zum Besuch der Königin von England von Berlin nach Windsor begeben.

Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich, welcher am Donnerstag Morgen mit der „Hansa“ in Kiel eingetroffen war, kam Freitag früh um 5 Uhr 38 Minuten auf der Hamburger Bahn wieder in Berlin an und hat sich sogleich nach dem Potsdamer Bahnhofe begeben, von wo aus Höchstberfelbe sofort nach Potsdam weiterreiste.

Die deutsche Regierung hat zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera einen weiteren Schritt gethan. Im „Reichsanzeiger“ wird unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundes-Seestaaten betreffs der gesundheitspolizeilichen Kontrolle der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe erlassenen Vorschriften zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die französischen Hafenplätze des Mittelmeers als der Cholera verdächtig anzusehen sind. Die entsprechenden Maßnahmen werden hierdurch veranlaßt. — Auch die anderen Staaten erweitern ihre Schutzmaßregeln.

In den jüngsten Berathungen des Staatsministeriums ist auch der Termin für die Reichstagswahlen zu einer vorläufigen Erörterung gelangt. Wie verlautet, sollen die Wahlen im Oktober, und zwar wahrscheinlich in der ersten Hälfte dieses Monats, stattfinden und der neue Reichstag alsdann zu Anfang November berufen werden. Der Zusammentritt des Landtags dagegen soll den vorläufigen Bestimmungen zufolge erst im Januar nächsten Jahres erfolgen.

Die Fischerei Interessenten bringen auf schärfere Strafen für Fischerei-Verweh. Im Auftrage des Deutschen Fischerei-Vereins hat Stadtrath Friedel in Berlin einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und dem Ausschuss zur Berathung vorgelegt.

Nach dem bestehenden Strafrecht ist das unberechtigte Fischen oder Krebsen nur als Uebertretung (§ 370 Nr. 4 des Strafgesetzbuchs) zu bestrafen, während das unberechtigte Jagen als Vergehen (§ 292 des Strafgesetzbuchs) weit strenger zu ahnden ist. Nach den Friedel'schen Vorschlägen soll nun das unberechtigte Fischen und Krebsen den Vergehen eingereiht und ebenso streng wie das unberechtigte Jagen geahndet werden.

Die Elbniederungen stehen, wie aus der Westpreigniß berichtet wird, theilweise unter Wasser. Durch wolkenbruchartigen Regen im Mulde- und Egergebiet ist die Elbe in den letzten Tagen so hoch gestiegen, daß alle Wiesen der Elbniederung überfluthet sind. Trotz Aufbietung aller Kräfte war es nicht möglich, das Wiesenfutter zu retten, und große Flächen mußten leider den Fluthen preisgegeben werden.

Die Oder ist bei Breslau und Frankfurt auf's Neue im Steigen. Bei Schwedt und Gartz, wo der Wasserstand ebenfalls noch zunimmt, sind die Wiesen sämtlich wieder überschwemmt, und steht das Wasser auf denselben etwa einen Fuß hoch. Infolge dessen hat die Heuwerbung, die vor der Ueberfluthung zu den besten Hoffnungen berechtigte, überall eingestellt werden müssen. Bei Schwedt steht das Wasser etwa drei, bei Gartz etwa zwei Fuß über den mittleren Wasserstand.

Den in Schwientochlowitz glücklich geretteten 43 Bergleuten der Deutschland-Grube sind von unbekannter Hand 43 Tabackspfeifen geschenkt worden, worüber sich die Beschenkten außerordentlich gefreut haben. Die Pfeifen wurden unter großem Jubel von dem Lazaretharzt Herrn Dr. Wagner verlost.

Zur Warnung vor Auswanderung nach Rußland schreibt das „Posener Tageblatt“: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist die Lage der ländlichen Arbeiter, welche in letzter Zeit aus Deutschland nach den russischen Ostseeprovinzen gegangen sind und dort ihr Brod zu finden hofften, eine überaus mißliche. Dieselben haben sich in den meisten Fällen in ihren Erwartungen getäuscht gesehen. Abgesehen von den Schwierigkeiten, welche die fremde Sprache mit sich bringt, ist der Tageslohn dort ein so geringer, daß die Einwanderer nicht

die Möglichkeit haben, ihre gewohnten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Lebensweise des einheimischen esthnischen Bauers ist im Vergleich zu den Gewohnheiten des deutschen eine weit einfachere. Während ersterer sich mit dem Nothwendigsten zu begnügen versteht, muß der Einwanderer durch die vielen Entbehrungen materieller und geselliger Art bald in die größte Mißstimmung und in verzweifelte Lage kommen, wenn der aus der Heimath mitgebrachte Sparspennig verzehrt und der Rückweg infolge von Mittellosigkeit abgeschnitten ist. Eine große Zahl von Einzelfällen stellt es als unzweifelhafte Thatsache hin, daß der Deutsche als einfacher ländlicher Arbeiter in der Fremde die Konkurrenz mit dem esthnischen Bauern nicht aushalten kann. Unter diesen Umständen kann der ländliche Arbeiter vor einer Auswanderung nach den russischen Ostseeprovinzen nur dringend gewarnt werden, damit er nicht zu spät nach Irrthum erkennt, als finde sich für ihn dort leichter als in der Heimath ein genügender dauernder Erwerb.

Die Verrohung der Kinder nimmt in erschreckender Weise zu. Als Beleg führen wir aus dieser Woche folgende Fälle an.

In Sießen warf ein 11jähriger Bube einen 7jährigen Knaben im Gange des Schulhauses auf die Erde, zertrat ihm die Rippen und zerschmetterte ihm mit einem Stein den Kopf. Diese Verletzungen führten nach wenigen Tagen unter namenlosen Schmerzen den Tod des Kindes herbei. Am letzten Sonntag wurde dasselbe von 4 Knaben zu Grabe getragen, und die ganz außerordentliche Theilnahme der Bürgerschaft war wenigstens einiger Balsam auf die den Eltern geschlagene Wunde.

Am Mittwoch folgte in Köln ein 5jähriger Knabe einem 7jährigen Buben, dem Sohne eines Nachtwächters, an das Rheinufer und wurde dort von demselben ins Wasser gestoßen. Als das ertrinkende Kind emporkam und sich, laut nach Vater und Mutter schreiend, an die Duaimauer anklammerte, da wurde es von dem jugendlichen Mörder zurück ins Wasser gestoßen. Der Kopf des ertrunkenen Kindes zeigte zudem eine schwere Wunde, die von einem Schläge mit einem Stein herzurühren scheint. Was die That noch entsetzlicher erscheinen läßt, ist der Umstand, daß der 7jährige Mörder schon früher zwei Mal Kinder, die aber gerettet werden konnten, ins Wasser stieß, und daß gegenwärtig eine Anklage wegen Diebstahls gegen den Jungen schwebt.

In Barmen erschlug am Sonntag ein elternloser 16 Jahre alter Bursche ein 11jähriges Mädchen mit einem Hackmesser, schleppte die Leiche nach dem Keller und verletzte sich sodann mit demselben Messer den Schädel derartig, daß zum Zwecke ärztlicher Behandlung die sofortige Aufnahme des jungen Mörders ins Krankenhaus erfolgen mußte. Nach seiner eigenen Angabe hat derselbe mit jenem unglücklichen Kinde, welches bei ihm im Schlafzimer sich aufhielt und Bilder besah, Streit bekommen und dieses ihn dabei durch Schimpfreden, wie „Stodfisch“, „Schaffkopf“ etc., gereizt. Er habe infolge dessen aus der eine Treppe tiefer belegenen Küche das Hackmesser seines Schwagers heraufgeholt und hiermit dem Kinde fünf Schläge auf den Kopf gegeben, worauf dasselbe sogleich todt zu Boden gestürzt sei. Die Leiche habe er, um sie vorderhand zu verbergen, nach dem Keller geschleppt und dann sich selbst tödten wollen.

Mit Recht fragt man, was wir von der Zukunft zu erwarten haben, wenn schon die Jugend der Gegenwart sich zu solchen Exzessen fortreißen läßt.

Ueber den nordamerikanischen Getreidebau macht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein genauer Kenner, Herr C. W. Ernst in Boston, interessante Mittheilungen.

Die Weizenbauern der Union haben, amtlichen Berichten zufolge, 38,500,000 englische Ader besäet. Das macht 15,580,340 Hektare, oder ein Weizenfeld fast so groß wie Posen, Pommern, Brandenburg und beide Preußen zusammengekommen. Das amerikanische Baumwollenfeld ist größer als Schlesien und die Provinz Sachsen. Hafer wird in demselben Umfange gebaut. Weit größer als das Weizen- und Baumwollenareal ist das amerikanische Maisfeld. Letztes Jahr erreichte es 68,304,685 englische Ader, oder 27,642,306 Hektare,

oder mehr als die preussische Monarchie mit Ausschluß der neuen Provinzen. Mais, Baumwolle und Weizen der Union bedecken demnach ein größeres Areal, als das von Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und den Reichsländern zusammen genommen. Das ist gewiß großartig. Roggen, Buchweizen und Gerste sind verhältnißmäßig unbedeutend, und namentlich Gerste wird in ganzen Schiffsloadungen importirt. Der amerikanische Weizenbauer und das ganze Land dürfen sich glücklich schätzen, wenn sie dieses Jahr dreizehn Bushel Weizen vom Ader oder 11¼ Hektoliter vom Hektar ernten.

Der deutsche Landwirth hat also für Gerste und Roggen, sowie auch für Kartoffeln nichts von Amerika zu befürchten. Anders steht es mit Weizen und Mais. Dennoch wird der deutsche Markt, wenn er klug mit dem deutschen Landwirth zusammen arbeitet, im Stande sein, sich des Amerikaners zu erwehren. Infolge der schwindelhaften Spekulation, namentlich in Chicago, hat Amerika bereits aufgehört, die Getreidepreise für die ganze Welt festzustellen. Und selbst für amerikanische Baumwollenpreise ist Liverpool jetzt wichtiger als New-York oder New-Orleans. Die Ursache hiervon liegt in der dürrten Thatsache, daß die Spekulation auf die Dauer sich nicht gegen solide Geschäftsführung halten kann. Zwar hofft der Amerikaner, sich den Weltmarkt zu erobern, aber ein ernstes und arbeitames Volk wie das deutsche kann sich leicht halten, so lange es seiner gesammten Aufgabe treu bleibt.

Herr Ernst versichert, daß „unzweifelhaft“ Rußland noch mehr Land unter dem Pfluge hat als die nordamerikanische Union, und daß seine Getreideernte die amerikanische übersteigt. — Der deutsche Bauer kann hieraus entnehmen, wie nothwendig es für seine Existenz ist, daß ihm für seine Produktion der nationale Markt gesichert ist. Weder der russische noch der amerikanische Bauer erhalten unser Heer und tragen die Schul- und Gemeindelasten, wollen jene dennoch ihre Produkte bei uns verkaufen — was ihnen unverwehrt sein soll — gut, dann mögen sie in Form von Zöllen unserem Bauer etwas von seiner Steuerlast abnehmen. Um das Geschrei der Händler, die dann den Bauer nicht mehr so drücken können, braucht sich Niemand zu kümmern. Hat der Bauer Geld, sagt ein bewährtes Sprüchwort, hat's die ganze Welt.

In Frankreich ist die Cholera einen Schritt vorwärts gegangen, und zwar bis Aix, woselbst am Dienstag 3 Personen gestorben sind. In Marseille sind vom Dienstag zum Mittwoch 13 und in Toulon 12 Todesfälle vorgekommen.

Der Ministerrath hat beschlossen, von China wegen Verletzung des bezüglich Tonkings geschlossenen Vertrages eine Kriegentschädigung zu verlangen. Man spricht von 250 Millionen Frs. Die französische Presse ist in hochgradiger kriegerischer Stimmung gegen China.

Die belgische Wahlbewegung hat mit den gestrigen vollzogenen Senatswahlen, welche, wie die Deputirtenwahlen, dem Liberalismus eine bedeutende Niederlage bereiteten, ihren Abschluß gefunden, und zwar einen Abschluß höchst stürmischer Art insofern, als sowohl in Brüssel wie in Gent Kundgebungen des Mißvergnügens laut wurden, welche zu behördlichen Sicherheitsmaßregeln Anlaß gaben. Namentlich in Gent war die Aufregung groß, doch scheint es gelungen, eigentliche Ausschreitungen zu verhindern.

In London tagt eine Konferenz, um die ägyptische Frage zu lösen. Weit wird sie damit wohl nicht kommen. Die ägyptische Frage ist vor allem eine Geldfrage. Das Land ist mit Schulden überbürdet, welche es niemals abzahlen kann. Sein Reichthum ist unvermindert, seine Bodenproduktion ist bedeutend gestiegen, allein die Schuldenlast, welche der Khehive, die englischen und französischen Abenteurer dem Lande aufgebürdet haben, ist so kolossal, daß ihre Abzahlung ein Ding der Unmöglichkeit ist. Alle Behauptungen der Finanziers, welche anderes besagen wollen, sind reiner Schwindel; denn die Thatsachen sind so klar, daß man nicht einmal von Schönfärberei reden kann. Nur einen Ausweg giebt es, die ägyptische Schuld einfach in den Rauch zu schreiben.

Teltow. Das von dem Fechtverband „Teltow“ am 6. Juni im Restaurant Seehof abgehaltene Sommervergnügen verlief in bester Weise. Obwohl das Wetter gerade kein glänzendes zu nennen war, hatten der Fichtmeister Herr Michaelis und der Fichtschüler Herr Schmiedemeister Wagner vollauf zu thun, die freiwilligen Entreebeiträge in Empfang zu nehmen, und schon hier konnte man sehen, daß es noch eine Menge fröhlicher Geber giebt. Im Garten selbst herrschte ein reges Treiben, man glaubte sich auf einem Schützenplatz zu befinden, denn Buben und kleinere Stände mit Belustigungen aller Art waren gut geordnet untergebracht. Jeden Verkaufstand zierten geschmackvoll gezeichnete Schilder, durch deren Anfertigung der Fichtschüler Herr Maler Grafmann sich Verdienst erworben hat.

Von den einzelnen Buben heben wir zunächst eine mit Spiel- und kleinen Wirthschaftssachen reichlich ausgeschmückte Würfelbude hervor, die sich unter der geschickten Leitung der Fichtschülerin Fräulein C. Krüger und des Fichtschülers Herrn C. Faller befand. An diese Glückshalle reihte sich eine Festbouquet Verkaufsstelle, deren schnelligsten Ausverkauf Fräulein Mahlow von hier meisterhaft bewirkte. Einige Schritte weiter trafen wir einen Tisch, um den sich eine lustige Schaar Fichter gesammelt hatte, die sich von der redegabigen Fichtschwester Fräulein Müller einen Fichtmeister-Liquor nach dem andern aufbürden ließen.

Aber auch der ernstern Seite des Lebens war Rechnung getragen durch ein sogenanntes Werbebureau. Sich anwerben lassen ist meistens eine reiflich zu überlegende Sache, mithin mußte auch die lebenslustige Jugend von der Befehung dieses Postens ferngehalten werden. Wir sahen hier unsere Fichtschwester Frau Wichmann mit Ruhe und Würde ihr Amt verwalten, und im Nu hatte die Bureau-Vorsteherin sich die Herzen aller Werbelustigen erobert. — Wer gern wissen wollte, ob er körperlich zugenommen, der brauchte sich nur an den Fichtwiegenmeister Herrn L. Eichelkraut zu wenden, und wer sein Conterfei lange nicht gesehen, durfte bloß dem finstern dreinschauenden Ficht-Schnellphotographen Herrn Mahlow einen Nidel spenden, um ein überraschendes Spiegelbild seines lieben Ichs in Gedanken mit nach Hause nehmen zu können.

Das ganze Vergnügen würzte Herr Kapellmeister Müller durch ein Konzert, dessen Pausen durch Tanz mit Klaviermusik ausgefüllt wurden. Während des Fichtschulmarsches erzielte die Sädelführerin Fräulein M. Tourbier aus Steglitz eine Guteinnahme von circa 10 Mark. Noch ganz besonderes Interesse legten die Verbände Tempelhof, Berlin, Steglitz, Schöneberg und die Schule Zehlendorf dadurch an den Tag, daß sie die Einlabung des Verbandes Teltow durch reges Erscheinen gewürdigt hatten. Das Fest, welches nach allen Seiten hin einen befriedigenden Ausgang hatte, erzielte eine Gesamteinnahme von 270 Mark, wovon der Reichs-Oberfichtschule in Magdeburg zur Freude Aller ein Reinertrag von 108 Mk. 35 Pf. übermittelt werden konnte. —

Deutsch-Wilmersdorf. Ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben wurde am Mittwoch Mittag durch einen wüthenden Geisteskranken vernichtet. Hier selbst ist vor einiger Zeit eine Privat-Heilanstalt für Geisteskranke errichtet worden. In dieser sind auch einige zwanzig Kranke aus der städtischen Irren-Anstalt in Dalldorf untergebracht, von denen eine Anzahl in dem zur Anstalt gehörigen Gärtnerei-Betriebe beschäftigt wird. Dem Letzteren steht der 26jährige Gärtner Richard Wegener, der Sohn des Gemeinde-Vorstehers, vor. Am Mittwoch, kurz nach der Mittagpause, gab der junge Wegener einem Kranken den Auftrag, Erde von einer bestimmten Stelle wegzukarren. Ohne jede Veranlassung geriet der Kranke, der sich in Dalldorf stets sehr ruhig gezeigt hatte, hierbei in Wuth, ergriff seinen Spaten und schlug mit der Schärfe desselben nach dem Kopf des Wegener, daß dieser sofort zusammenbrach. Der Schädel war über der Stirn gespalten, durch den Spalt quoll die Gehirnmasse hervor. Der zur Hülfe gerufene Professor Dr. Bergemann erklärte sofort eine Rettung für unmöglich. Der Verletzte lebt gegenwärtig, wo wir dies schreiben, zwar noch, liegt aber hoffnungslos daneben. Die Staatsanwaltschaft am Landgericht II wurde sofort benachrichtigt und der Untersuchungsrichter nebst einem Kreisphysikus erschienen alsbald am Orte der That. Der Verletzte hatte die höhere Gartenkultur studirt und befand sich bis vor Kurzem behufs weiterer Ausbildung in Italien. Sein Vater ließ ihn von dort zurückkommen, um wenigstens einen seiner drei Söhne — von denen der eine als Offizier bei der Armee, der andere bei der Marine dient — um sich zu haben. Der traurige Vorfall erregt die Theilnahme weiter Kreise.

Waltersdorf. Am vergangenen Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, entlud sich über Waltersdorf ein heftiges Gewitter. Für den Beobachter war es interessant, zu sehen, wie dem von Westen heranziehenden Gewitter eine östlich von Waltersdorf stehende kleine Gewitterwolke entgegeneilte, als ob sie von der westlichen Wolke herangezogen würde. Gerade über dem Dorfe stießen beide Wolken zusammen, und sogleich erfolgte Schlag auf Schlag. Drei Mal fuhr der Blitzstrahl hernieder, zuerst in eine an der Dorfstraße stehende alte Kiste, und dann bald darauf in das große Stallgebäude des Gastwirths Albrecht, welches sogleich in hellen Flammen stand. Gleichzeitig mit dem zweiten

Schlage fuhr ein Blitzstrahl in das circa 50 Schritt vom Stalle entfernte Lesmar'sche Haus, woselbst er seinen Weg durch zwei benachbarte Wohnzimmer nahm, ohne zu zünden oder sonstigen Schaden anzurichten. Der Stall sowohl wie die daneben befindliche Albrecht'sche Scheune brannten nieder, die benachbarten Gebäude wurden glücklicher Weise gerettet. Die Gefahr für die angrenzenden Gehöfte war keine geringe, doch gelang es den Löschmannschaften, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Es waren die Sprigen aus fast allen um Waltersdorf herum liegenden Ortschaften zur Stelle, selbst aus dem entfernter liegenden Ragow. Unsommer ist es aufgefallen, daß das benachbarte Schönefeld, welches fast am schnellsten zur Hülfe herbeieilen konnte, keine Sprige geschickt hatte. Ein Entschuldigungsgrund für das Ausbleiben der Schönefelder Hülsmannschaften ist nicht bekannt geworden, denn zu der Vermuthung, daß Schönefeld selber durch das Gewitter, welches Waltersdorf heimgesucht hat, bedroht worden wäre, liegt kein Grund vor, da das qu. Gewitter die Schönefelder Feldmark fast gar nicht berührte.

Mittenwalde. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte die hiesige Schützengilde am 6., 7. und 8. Juli ihr diesjähriges Schützenfest. Am ersten Festtage fand das Schießen nach dem Vogel statt. Der Festplatz war von zahlreichen Gästen aus Nah und Fern bestens besucht. Am zweiten Tage erwarb die Königswürde Kamerad Schneidermeister Darre für Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl. Am dritten Tage fand das übliche Preisschießen statt. Der Vogel war am ersten Festtage nicht ganz bewältigt worden, da er, wie es schien, eine ungeheuer zähe Natur hatte; wer beschrieb aber das Staunen der biedern Schützen, als am Morgen des dritten Tages der Vogel von der hohen Stange verschwunden war! Zu der fröhlichen Festimmung trugen, wie immer, nicht wenig die trefflichen Leistungen des Stadtmusikus Herrn Ednig bei, welcher in seiner bekannten lebenswürdigen Weise die Gäste durch seine Musik auf dem Platz sowie im „Pariser“ bis spät in die Nacht hinein ergötzte. Gleichen Beifall, namentlich bei der jüngeren Generation des Festgenossen, fand der neu angelegte Pariser Tanzsaal, welcher kaum die Tanzlustigen fassen konnte. Möge das Fest den erschienenen Gästen und Freunden in freundlichem Andenken bleiben, auch die Schützen werden sich ihrer stets gern erinnern.

n. Trebbin. Seit längerer Zeit wurden hier eine ganze Reihe Diebstähle, zum Theil mit großer Frechheit ausgeführt. Allen Bemühungen der Behörde wollte es nicht gelingen, die Diebe zu ermitteln, obwohl die Vermuthung vorlag, daß die Diebstähle von einer ganzen Bande, unter der Führung des Drechslermeisters J., verübt würden. Endlich wurde in Erfahrung gebracht, daß es auf einen Einbruch in die Kammereikasse abgesehen war, und wurden sofort Vorkehrungen getroffen, die Bande hierbei abzufassen. Mehrere Personen legten sich in Hinterhalt. In dem Kassenzimmer wurde J. ergriffen und dingfest gemacht, obgleich er sich mit einem Brecheisen zu verteidigen suchte, während die Anderen entkamen. Der Drechsler ist bereits am Montag in's Untersuchungsgefängniß nach Noabit abgeführt worden. Am Dienstag folgte dorthin ein zweiter Transport, der des Dachbedermeisters L., welcher als Mitglied der Bande verhaftet wurde.

Johannisthal. Ein Bubenstreich, wie er sich glücklicherweise nicht oft ereignet, der jedoch seiner Erbarmlichkeit und Niederträchtigkeit wegen veröffentlicht zu werden verdient, ereignete sich in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. Der sorgfältig gepflegte Garten des Herrn Rentier Seiffert, woran sich schon manches Auge erfreute, ist in dieser Nacht der Spielplatz ruckloser Hände gewesen. Der hintere Gartenzaun war zum Theil gewaltsam durchbrochen, mehrere Spalier- und Zwergobstbäume, sowie Sträucher, Erdbeeren und Salat ausgerissen und theilweise vernichtet. Obgleich nun der direkte Schaden ein nicht erheblicher ist, so ist doch die Art und Weise, wie dieser Schurkenstreich ausgeführt wurde, im höchsten Grade verwerflich und erniedrigend, unsommer, als sich Herr Seiffert fast überall beliebt zu machen wußte und sich namentlich seitens der Arbeiter der größten Hochachtung zu erfreuen hat. Es ist daher nicht anzunehmen, daß ein Arbeiter die rohe That verübt hätte, und wollen wir nur wünschen, daß es recht bald gelingen möge, den Schuldigen zu ermitteln. Wie wir erfahren, hat Herr S. hierfür bereits eine Belohnung ausgesetzt.

Freidorf. Am jenseitigen Ufer der Dahme, auf einem Berge, ist jetzt ein hölzerner Aussichtsturm errichtet worden, der zweite in der Nähe unseres Ortes. Das Panorama von demselben ist wahrhaft schön und bezaubernd zu nennen, und erstreckt sich über drei am Fuße des Berges liegende Ortschaften, zwei Rittergüter und über das anmuthige Dahmethal mit seiner reizenden landschaftlichen Staffage. Nicht mit Unrecht dürfte sich unser Ort zum Sommeraufenthalt oder für eine Ferienkolonie empfehlen, unsommer, als es die Bewohner nicht an freundlichem Entgegenkommen fehlen lassen werden.

Leipzig. Die ersten frühen Kartoffeln, eine Spezialität unseres Ortes, werden gegenwärtig geerntet; ein hiesiger Ackerbürger verkaufte bereits den Scheffel mit 5 Mark. Die Kartoffelernte dürfte überhaupt hier günstigen Ausfall haben; ebenso berechtigt die Weinernte zu den besten Hoffnungen.

Salze, 9. Juli. Gestern Nacht erlegte unser Jagdpächter, Herr Dr. Köppel aus Berlin, einen kolossalen Damhirsch. Die seltene Beute wurde heute Morgen vermittelst Wagen in unseren Ort gebracht. — Wir benutzen diese Gelegenheit, um dem genannten Herrn für die viele Mühe, mit der sich derselbe in uneigennützigster Weise der unentgeltlichen Behandlung armer Kranken unterzieht, unseren herzlichsten Dank auch an dieser Stelle auszusprechen, und wollen wir nur noch hinzufügen, daß Herr Dr. Köppel schon ca. 700 Mark für Kieferpflanzen behufs Kultivirung ober Landstrecken unserer Umgebung aufgewandt hat. — Wir wünschen jeder Gemeinde einen solchen Jagdpächter!

Der Verein ehem. Kameraden des Inftr.-Regts. Nr. 19 zu Berlin macht Sonnabend, den 12. d. Mts., Nachmittags eine Landpartie nach Schlachtensee, Neue Fischerhütte, Restaurateur Stegemann.

Gemeinschaftliche Abfahrt 3 Uhr 10 Minuten vom Potsdamer Bahnhof.

Ehemalige Regiments-Kameraden und Freunde des Vereins sind willkommen.

n. Der Schaden, welcher den Landwirthen der Umgebung durch die Spaziergänger, die eine besondere Liebhaberei für Kornblumen haben, durch das Betreten der Getreidefelder zugefügt wird, ist so bedeutend, und der dadurch verübte Unfug hat derartige Dimensionen angenommen, daß in mehreren Orten die Gendarmen zur Steuerung desselben requirirt werden mußten. Infolge dessen sind am Sonntag 11 Kornblumensammler zur Anzeige gebracht und ist deren Bestrafung beantragt, weil sie beim Betreten bestellter Aecker betroffen worden sind. In allen Fällen waren die Kontravenienten Berliner Spaziergänger resp. Kinder derselben.

Das Programm für den großen Bäder-Kongreß, der vom 16. bis 20. August in Berlin tagen wird, und zu dem man etwa 2000 Bäder aus allen Theilen Deutschlands erwartet, ist nunmehr festgesetzt. Am 16. August eine Sitzung des Gesamtvorstandes des großen, ca. 17,000 Mitglieder zählenden Bäder-Verbandes „Germania“ im Meehlhause am Kantianplatz; am 17., Vormittags 11 Uhr, feierliche Eröffnung der aus Anlaß des Kongresses veranstalteten Ausstellung im Wintergarten des Centralhotels, 5 Uhr Nachmittags Begrüßung im Ballner-Theater. Hier wird denn auch die neue, aus dem Atelier von Rud. Vitterlich hervorgegangene Fahne der Berliner Bäder-Znnung ihre Weihe erhalten. An den Vormittagen des 18., 19. und 20. August werden Plenarsitzungen im Saale der Tonhalle abgehalten.

Am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr unternahm der Stellmacher Drechsler aus Berlin mit seinen vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren eine Spazierfahrt in einem Segelboot. Zwischen Stralau und Treptow kenterte dasselbe plötzlich und sämtliche Insassen fielen in die Spree. Herr D., als ein ausgezeichnete Schwimmer bekannt, hielt die Kinder, welche sämmtlich zu ergreifen ihm glücklich gelang, über Wasser, bis Schiffer herbeikamen und ihm Hülfe leisteten. „Retten Sie nur meine Kinder, ich komme nach“ rief er den Rettern zu, welche die Kinder an's Land brachten. Um den Vater kümmerte man sich anfänglich weniger, weil derselbe, wie bemerkt, als ein ausgezeichnete Schwimmer bekannt war. Als derselbe aber nicht wieder zum Vorschein kam, forschte man weiter nach. Um 7 Uhr endlich zog man ihn als Leiche aus dem Wasser. Bei seinem Rettungswerke hatten ihn offenbar die Kräfte verlassen, so daß er nicht mehr im Stande war, das Ufer schwimmend zu erreichen.

Großenbroich. Am 8. d. M. feierte der Lehrer J. Caspers zu Züchen sein Diamantenes Lehrer-Jubiläum. Der Jubilar gedenkt noch recht lange in seinem Amte zu bleiben. Noch im vorigen Jahre ging dem wackeren Lehrer-Veteran, dem Senior der Lehrer Deutschlands, ein höchst anerkennendes Schreiben über seine amtliche Thätigkeit aus dem Unterrichts-Ministerium zu, anlässlich einer Revision der Schule durch den Ministerialrath Dr. Esser aus Berlin, welches Schreiben dem Jubilar seitens der Regierung zu Düsseldorf nebst einer ansehnlichen Gratification zugefandt wurde.

Auch eine Nebanhe. Ein Engländer verlangte dieser Tage im Bureau des Berliner Verkehrs-Vereins das Beschwerdebuch. Er fühlte sich nämlich dadurch gekränkt, daß ein Schutzmännchen, der sich nach seinem Paß erkundigte, sein Zimmer mit dem Helm auf dem Kopfe betreten habe. Als man ihm begreiflich machte, daß dies im Dienste üblich sei, erwiederte er: „Dann werde ich nach dem Polizei-Präsidium hingehen und im Zimmer auch den Hut aufbehalten.“ Ob der gute Mann seinen Vorfall ausgeführt hat, resp. wie ihm der betreffende Besuch bekommen ist, darüber schweigt unser Gewährsmann.

Das beste Rattengift. Reisender (bei der Abreise): Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können, so sehr haben die Ratten gepoltert. Weshalb vertreiben Sie dieselben nicht? — Hotelbesitzer: Wir haben sie schon sehr oft vertrieben, sie kommen aber immer wieder. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll. — Reisender: Ich will Ihnen ein probates Mittel sagen: machen Sie den Ratten eine Rechnung wie mir, dann kommt gewiß keine wieder. Adieu!

Freiwillige Versteigerung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung soll das im Grundbuche von Clausdorf Fern-Neuendorf, Band I u. III, Blatt Nr. 13 u. 102 auf den Namen der minorennen Geschwister **Heinrich** eingetragene, zu Clausdorf und Fern-Neuendorf belegene

Kostthengut

am 16. Juli 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 79,47 M. Reinertrag und einer Fläche von 30,8460 Hectar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie die gerichtliche Lage und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie die Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Gebote unter 23,500 Mark werden nicht angenommen.

Boffen, den 25. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf

im Forstrevier Potsdam.
Am Freitag, den 18. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen in der Deutschen Kaiserhalle hierselbst, Saarmunderstr. Nr. 3, nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

1. Belauf Moorlake.

Sagen 45-47, 50.

Trockenhieb und Windbruch. **Alazien**, 1 Nm. Kloben. **Birken**, 7 Nm. Kloben, 9 Nm. Knüppel, 3 Nm. Stubben. **Erlen**, 1 Nm. Knüppel. **Weichholz**, 4 Nm. Kloben. **Kiefern**, 24 Nm. Kloben, 48 Nm. Knüppel, 20 Nm. Stubben.

2. Belauf Klein-Ölennick.

Sagen 55 B. c.

Grünschlag. **Kiefern**, 24 Nm. Stubben.

3. Belauf Steinstrücken.

Sagen 67 b.

Grünschlag. **Kiefern**, 366 Nm. Kloben, 5 Nm. Kollknüppel, 2 Nm. Reifig l. Cl.

4. Tafelst. Sagen 69 B. c.

Grünschlag. **Birken**, 1 Nm. Kloben. **Kiefern**, 170 Nm. Kloben, 16 Nm. Kollknüppel, 44 Nm. Stubben.

5. Tafelst. Sagen 71 C. a.

Windbruch. **Kiefern**, 3 Nm. Kloben, 1 Nm. Stubben.

6. Belauf Ahrensdorf.

Sagen 79 B. a.

Grünschlag. **Kiefern**, 381 Nm. Kloben, 120 Nm. Kollknüppel, 53 Nm. Stubben.
Potsdam, den 9. Juli 1884.

Der Oberförster.

Gerichtliche Versteigerung.

In Schöneberg, Bülowstrasse 3, 1. Etage werde ich nachstehend verzeichnete Sachen gegen Baarzahlung versteigern:

Sonnabend, den 12. Juli, Vorm. 9 Uhr, eine **Bibliothek**, bestehend aus ca. 2000 St. gut erhaltenen Büchern.

Montag, den 14. Juli, Vorm. 9 Uhr, herrschaftliches Mobiliar, als:

1 rothe Blüsch-Garnitur (Sopha, 2 Fauteuils, 4 Stühle), 1 grüne Blüsch-Garnitur (Sopha, 2 Fauteuils, 4 Stühle), 1 Magahoni-Büffet, Ausziehtisch mit 6 Einlegeplatten, mehrere Delgemälde, Kleider- und Wäsche-Schränke, 10 Fenster Gardinen, 2 große Bücherschränke, 18 Magahoni-Rohrstühle mit Rohrlehne, Tische etc.

Dienstag, den 15. Juli, Vorm. 9 Uhr, 1 Küchenschrank, 1 Schrank, 1 Geldschrank, 1 Handdruckpresse, 4 eiserne, 1 eiserne und 4 Magahoni-Bettstellen, 2 Domestiken-Betten, mehrere Kleider- und Wäsche-Schränke, Waschtoulette mit Marmorplatte, 12 Magahoni-Rohrstühle.

Mittwoch, den 16. Juli, Vorm. 9 Uhr, div. Röhngerät, als: Kupfer- u. Messing-Kessel, 1 Porzellan-Service für 18 Personen, Waschwannen, Eimer, Messer und Gabeln, 1 Partie Porzellan und dergl. mehr, ferner: mehrere Teppiche, Bademäntel, Decken, Waschlaken, div. Wäsche und Kleidungsstücke, Salon-Petroleum-Lampen, 12 Herren-Überhemden.

Befichtigung der Sachen vorher gestattet.
Berlin, den 7. Juli 1884.

H. Daniel,

Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht II, Mauerstraße 5, parterre.

Künstl. Zähne Plombiren, spec. mit Gold.
Ag. Belg. Zahnarzt, Berlin

Dr. Rob. Perl, Kochstr. 54, hier nicht appr.

Wilhelm Bredereck

Bank- und Wechsel-Geschäft

Berlin SW., Linden-Strasse 96

gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum An- und Verkauf von Werth-Papieren bestens empfohlen und löse sämtliche fälligen **Coupons** und **Dividendenscheine** kostenfrei ein. Gleichzeitig ertheile ich **gewissenhafte Auskunft über Anlagewerthe.**

No. 1145. Telephon zur Börse. No. 1145.

Die Strumpf- und Fantasiewaaren-Fabrik von

Emil Pein, Berlin, Friedrichstr. 233,

empfiehlt sämtliche Neuheiten der Saison, **Fersen-Taillen** von Mk. 4,50 an in allen Farben. **Seidene Chenille-Tücher** Mk. 3,50. **Chenille-Schärpe** Mk. 8,50. **Normal-Unterzeuge** nach Prof. Dr. Jäger'schen Regime, echte **Mex'sche** **Rehunterzeuge** etc. **Zur Badesaison** empfehle eine große Auswahl in **wollenen** und **seidenen Tüchern**, gestricke und gehäkelte **Unterröcke** etc. etc.

Strümpfe zum Anwehen werden angenommen.

Dampfsägemühle,

Ruhholzhandlung und Baugeschäft

von **Wagenknecht & Voigt,**

Coepenick, Lindenstraße No. 6,

empfehlen alle Sorten **Ruhhölzer**, sowie ihre **Schneidmühle zum Lohschneiden**. Außerdem übernehme alle vorkommenden **Zimmerarbeiten**, fertigen auf Verlangen **Anschläge**, und liefern **Fußböden gehobelt** und **gespundt**, nach Aufgabe prompt und zu **bill. Preisen**, sowie **4 1/2" Dachschalung**, **Kanntholz**, **Dachlattenholz**, **Mühlenschnitt**. Ferner empfehlen **Birken-Stangen**, beste **Waare**, sowie **Faloufistäbe**, **Schenerleisten**.

Bensdorp's reiner Holländischer Cacao

allerfeinsten Qualität, in eleganten Blechboxen aus der Fabrik von **Bensdorp & Co., Amsterdam.**

Empfohlen von den bedeutendsten Professoren und Doctoren, deren Atteste gratis und franco zur Verfügung stehen.

Ausschließliche Vertretung und Engros-Lager für Deutschland bei

Rudolf Völker, Berlin, Raunynstr. 51.

Es kann dieser Cacao seiner vorzüglichen, nahrhaften und den Magen stärkenden Eigenschaften wegen nicht dringender genug empfohlen werden.

Magazine für Holz- und Metallfärge.

Berlin, Gitschiner-Strasse 109, nahe am Halleschen Thore,

größte der Residenz.

Große Särge von 15 Mark an.

Kinderfärge von 95 Pf. an.

Fertige Särge mit auch ohne Flor, Decoration und innere Ausstattung stets fertig zum sofortigen Transport.

Luftdicht verschließbare Einsätze mit auch ohne Scheibe auf Lager.

Lager von Kleider, Steppdecken, Jacken, Hauben, Käpse, Handschuhe, Strümpfe.

Inhaber. **A. Hirsch (Christ).**

OSWALD NIEBER

Seltene Gelegenheits-Esschale. Weinhandlung.

Seit 1876
21 Centralgeschäfte
nebst Restaurant mit guter
billiger Küche:

Berlin (9), Breslau (2), Cassel, Danzig,
Dresden, Halle, Hannover, Königsberg,
Leipzig, Potsdam, Rostock, Stettin u.
600 Filialen in Deutschland

(Neue werden stets gern vergeben)
liefern den besten Beweis für
die Reliabilität meines Unternehmens.

Jll. Preis-Courant
m. Waive, v. 80 Pl. u. Lit. an,
frei & gratis.

[No. 44]

chemische Analysen geben keine Anhaltspunkte

bei Herrn **O. du Grain.**

Niederlage in Seltow

Schaumwein (Champagner) a Becher 50 Pl.

Verlegte meine seit Jahren betriebene

Weinhandlung von der Schlossfreiheit

nach **Unter d. Linden 54/55,**

schräg gegenüber der

Passage.

Die Deutsche Schaumwein-

(Champagner-) Trinktube

ist eröffnet.

Auf der

Hygiene-Aus-

stellung 1882/83

haben die Deutschen

Schaumweine (Champ)

allg. Anerkennung geh.

à Fl 2, 2,25, 2,50, 3 M. etc.

Ed. Dummcke, Wein-

Gross-Handlung

BERLIN NW

NB. Bordeaux, Rhein-, Ungarwein, Cognac etc.

find in Tempelhof, Dorfstraße 24

4 Pferde

u. verschied. landwirthschaftl. Maschinen

als Nähmaschinen, eine Dresd

maschine, Kartoffelfortirer, Cult

vator, mehrscharige Pflüge, ei

Coué-Whisky, Kutschwagen 2

sofort zu verkaufen.

Frisches Weißbier

in ganz vorzüglicher Qualität

aus der Brauerei von **S. D. Moewes.**

à Liter 15 Pfg.

Fr Schade,

Berlin, Belle-Alliancestr. 22.

Verbot.

Auf Grund des § 16 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 wird das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung von sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen durch Vertrieb von mit Singsprüchen versehenenzetteln verschiedenen Werthes, sogenannten **Sammelbons**, für den Amtsbezirk Tempelhof hierdurch verboten.

Tempelhof, den 26. Juni 1884.

Der Amts-Vorsteher.

Dunkel.

Vom 1. October 1884 ab soll der

Dung

von den Pferden zweier Eskadrons, ca. 150 Pferde per Eskadron, **verpachtet** werden. Pachtlustige werden eingeladen, Offerten bis zum **20. August d. J.** beim Regiment, in der Kaserne bei Moabit, Stube 117, einzureichen; auch sind daselbst die Bedingungen jeden Wochentag von 9 bis 12 Uhr Vorm. einzusehen.

Kommando

des **2. Garde-Mann-Regiments.**

Brennholz-Verkauf

aus der Totalität, täglich Vormittags: **Kiefern-Knüttel**, **Stubben**, **Reiser**, **Stangen** haufen.

Forsthaus Dreilinden, den 7. Juli 1884.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf das Abbederei-Ablösungs-Gesetz vom 31. Mai 1858, resp. 17. Dezbr. 1872, sowie die einschlägige Bekanntmachung der Königl. Regierung (Amtsblatt Stück 11, vom 15. Mai 1861, Kreisblatt Nr. 17, vom 27. Februar 1875) erkläre ich hierdurch zur Vermeidung von Irrthum, daß den Viehbesitzern in meinem Distrikt vorkommenden Falls das Recht zusteht, gefallenes oder sonstwie verendetes Vieh gegen Entschädigung abzulösen. Geschieht dies nicht, so treten die älteren Gesetzes-Bestimmungen in Kraft, wonach **jeder Viehbesitzer die Verpflichtung hat**, jedes außerhalb einer Viehheude abgestandene, d. h. alles zum ferneren Gebrauche der Menschen untüchtig gewordene, also auch das hierherhalb getödtete, ingleichen das beim Schlachten unrein befundene Vieh gegen das festgesetzte Botenlohn **anzumelden**. Der Kürze wegen kann diese Anmeldung auch durch eine kurze Depesche geschehen, deren Kosten ich bei Abholung des Viehes vergüte. Es haben sich daher diejenigen, welche obige Verpflichtung unterlassen, es sich selbst zur Last zu legen, wenn ich nach Kenntnißnahme der betreffenden Fälle ihre Bestrafung beantrage, sowie auch den mir dadurch entgangenen gesetzlich zustehenden Nutzen gerichtlich einklage. Demjenigen, welcher mir hiergegen handelnde Viehbesitzer so zur Anzeige bringt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann, sichere ich — unter Verschweigung seines Namens — je nach Verhältnis des qu. Stückes eine Belohnung bis zu 12 Mk. zu. Die Herren Gemeinde-Vorsteher ersuche ich ergebens, ihre Gemeinde-Mitglieder hiervon gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Mittenwalde, den 11. Juli 1884.

H. Ernst,

Scharfrichterei-Besitzer.

Auction.

Montag, den 14. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr, sollen im Restaurant **Tönnies** zu **Gr.-Lichterfelde**, Steglitzerstraße, sämmtliches

Restaurations-Inventar,

ein Büffet, ein Regal, Standsäffer und Flaschen, Stühle, Tische, Bettstellen, Bänke gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Hänsel, Vollziehungsbeamter.

Ich beabsichtige, in der Umgegend

Sprechstunden

für **prozessualische Angelegenheiten** abzuhalten.

Meine erste Sprechstunde ist

am **Montag, den 14. Juli,**

Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

in **Behlendorf,**

Hôtel **Russack**, Berlinerstraße 1.

Lisser, Rechtsanwält.

Bureau Berlin S. W., Friedrichstr. 218, I.

Surrah! mein Mann ist König!

Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?
Steht Berlin nicht groß da, wie noch nie?
Wer da Geld hat, läßt 'ne Gans sich schmoren
Und wer keins hat, ist ein „Pottehül!“
Bairisch Bier und Wein ist jetzt chemisch rein,
Jeder Brunnen giebt Crambambuli!
Ganz Europa wunder't sich nicht wenig,
Daß hier Jeder kann so nobel gehn;
Der Berliner freut sich wie ein König,
Denkt er an die goldne Hunderterzehn,
Denn ihr Ausverkauf räumt mit Schaden auf
Und zum Tagwerth jetzt zur Auswahl stehn:
Ueber 10,000 engl. Jaquet- und Rod-
Anzüge 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 32, 34, 36, 38
40 Mark Prima. 8000 Sommer-Paletots,
Mode 1884, zu herabgesetzten Preisen 15,
18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 36 Mark Prima.
6000 Hosen und Westen von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
12 Mark Prima. Schwarze Anzüge von 20,
25, 30, 35, 40, 42 Mark Prima. Knaben-
Anzüge in Wachs- und Wollstoffen von 2, 3,
4, 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mark Prima. Alpacca-
und Zertuch-Jaquets von 2 Mark an.
Sämmtliche fertige Waaren sind
aus guten reinwollenen Stoffen gearbeitet,
für deren Haltbarkeit und Keckheit wir un-
bedingte Garantie leisten.

„Goldene 110.“
„Berliner Concurrenz-Verein“
in Berlin,
nur allein: **110.**
110. Leipzigerstr. 110.
Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
Sammtack auch Ahrens anerknet.

Uhren-Fabrik
E. Fischer,
Berlin S.W., Friedrichstr. 45,
zwischen Zimmer- u. Kochstr.
empfiehlt unter 3jähriger schrift-
licher Garantie gut abgezogene
und regulirte **Taschen-**
uhren mit Kronen-Aufzug, denkbar bestes
Fabrikat.

Silberne Cylind.-Mem. 25, 28, 30, 33 M.
do. Unter-Mem. 36, 40, 45, 50 M.
Goldene Herren-Unter-Mem mit 2 u. 3 Gold-
zapfen 60, 75, 90, 100, 120, 150, 200 bis
500 M. Goldene Damen-Mem. 40, 45, 50,
60, 75, 100 M.
Regulator Uhren mit Prima-
Werken, 8 und 14 Tage gehend, 12, 18, 24,
30, 36—75 M.
Gleichzeitig empfehle mein Goldwaaren-
Lager, sowie Fabrikation feinsten Brillen und
Pincenez. Auswärtige Bestellungen werden
prompt auszuführen. Umtausch gestattet.

H. Isserstedt,
Berlin C., Am Krögel.
Fabrik für
schmiedeeiserne
Gartenstühle
à 2,25 M.
u. Tische à 7,50
M.

Gute alte Speisekartoffeln
(Preis für 1 Str. 3 Mark) sind zu haben
auf der Königl. Domaine
Dahlem bei Steglitz.
1 Grünfram-Wagen
steht billig zum Verkauf.
Friedenau, Ringstr. 18.
Eine Wiege ist zu verkaufen. Näheres
bei **A. Balzer, Teltow.**

4 Grntearbeiter
und 2 Frauen sucht
Gut Seehof bei Teltow.
Zwei Korbmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Teichert, Britz.

Gesucht zu sofortigem Eintritt ein junger
Mensch vom Lande als
Sausbursche
für Gartenarbeiten und häusliche Be-
sorgungen. Steglitz, Plantagenstr. 3.
1 ordentl. Hausknecht
verlangt **L. Meyer, Bäckermeister,**
Gr.-Vichterfelde.

1 Tagelöhner-Familie
erhält zum 1. October auf Dom. Beesen
bei Königs-Buscherhausen Wohnung.
Tischler für gute Bauarbeit
finden dauernde und lohnende Beschäftigung
bei **G. A. L. Schultz & Co.** zu
Nieder-Schönweide bei Coepenick.
Wegen Aufgabe des Geschäfts offerire
billigst: Bauhölzer, Bretter, Fußböden,
fertige Fenster und Thüren. Näheres
Berlin, Elbasserstraße 59, part.

Tempelhof, Birkenwäldchen, im Garten des Restaurateurs Herrn Trinkaus Sonntag, den 13. Juli 1884, Nachmittags 4 Uhr Sommer-Concert

des Gesang-Vereins „Tempelhof“, unter Leitung seines Dirigenten Herrn E. Gaessner
und unter gütiger Mitwirkung der Gesang-Vereine **Contentia, Edelstein, Nord-**
deutsche Schleife — Berlin, **Hoffnung** — Britz, und **Concordia** — Rixdorf,
sowie unter Mitwirkung des Kapellmeisters Herrn Rob. Wein und seiner bewährten Kapelle.
Billets à 30 Pf. sind zu haben bei allen Mitgliedern des Gesang Vereins
„Tempelhof“ in den Restaurants: Birkenwäldchen, Helwig, Teichert, Treiber, und
beim Kaufmann Herrn Ander. Billets an der Kasse à 40 Pf.

Hasenhaide. Neue Welt. Hasenhaide.
Sonnt. u. Donnerstag. Sonnt. u. Donnerstag.
Auftreten des Seilkünstlers
und Luftschützen **Herrn Jos. Brunner** als Feuerwerker
auf dem 100 Fuß hohen Seile. Auftreten der 14jährigen Drahtseilkünstlerin **Miss**
Margarethe Völker. Volksbelustigungen. **Bal champêtre.** zc.
Anfang 4 Uhr. Entrée Sonnt.: 30 Pf., Donnerst.: Entrée 75 Pf. vorh. 50 Pf.

Die Depositen-Kasse und Wechselstube
der Nationalbank für Deutschland,
Berlin S., Oranienstrasse 59, am Moritzplatz,
vergütet bis auf Weiteres für Paar-Einlagen, rückzahlbar

a) ohne vorherige Kündigung $2\frac{1}{2}\%$ } Zinsen pro Jahr,
b) mit einmonatlicher Kündigung 3% } frei von allen Spesen,
c) mit dreimonatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}\%$ }
übernimmt die speisenfreie Aufbewahrung von Werth-Papieren, das Incasso fälliger
Coupons unter Anzeige an die Besitzer, bejorat die provisorische Einlösung von Domicil-
Wechseln aus dem Depositen-Guthaben und gewährt Vorschüsse auf deponirte Effecten. — Sie
eröffnet ferner Geschäftstreibenden und Privaten laufende Conto für den Giro- und Cheque-
Verkehr und vermittelt Cassa- und Zeitgeschäfte in allen börsengangigen Effecten, über-
nimmt die Umwechslung ausländischer Noten und Geldsorten und den An- und Verkauf
von Wechseln und Anweisungen auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes. Auf
Verlangen werden Reise-Circular-Credite mit gleichzeitigen Einführungsschreiben an unsere aus-
wärtigen Geschäftsfreunde ausgegeben.

Lucca, Preul & Comp. Berlin,
Italien. Taubenstr. 17.
Nur aus der Berliner Verkaufsstelle beziehe man das
wirklich ächte Lucca-Oliven-Speise-Oel.
Verkauf in Flaschen, Versandt nach Auswärts in sicherer Verpackung.

Frisches weißes Schmalz u. ausgezeichneten Speck
von selbstgeschlachteten Schweinen (keine amerikani'sche) empfiehlt zu den billigsten Preisen
E. Bergmann, Hoffschlächtermeister,
Berlin, Friedrichstraße 192/193.

Hierdurch empfehle ich **Schmalz,** bei Abnahme von mindesten-
sriß gebratenes prima **Schmalz,** 1 Pfd. à Pfd. 65 Pfg.,
ferner Speck, bei Abnahme von einer Seite Engros-Preise, sowie meine sämmtlichen
Wurstwaaren und bewillige ich bei Abnahme von ganzen Würsten gleichfalls Engros
Preise.
Schweine-Schlächterei
von **C. Hientzsch, Berlin, Schützenstraße 61.**

Louis Schlesinger
Bankgeschäft.
Berlin S., Neue Ross-Strasse 18.
Ich halte mich zum An- u. Verkauf sämmtlicher Werth-
papiere, sowie zur Ausführung aller Börsengeschäfte
zu den coulantesten Bedingungen bestens empfohlen.
Kostenfreie Einlösung hier zahlbarer Coupons
u. **Dividendenscheine,** sowie Besorgung neuer Coupon-
bogen.
Bereitwilligst ertheile **Rath** und **Auskunft** über jedes Effect.

Feuerlöschspritzen, Gartenpumpen,
alle Bewässerungsgegenstände, Gartenschläuche, Schland-
wagen, Rasensprenger, sowie auch Kohlenföhrer-Bierdruc-
apparate, System Heydt-Kunheim, empfiehlt die Fabrik von
E. Alisch & Co., Königl. Hofl.,
BERLIN, Lindenstraße 20/21.

Das Wäsche-, Wollen-, Weißwaaren- u. Capisserie-Geschäft
von **Carl Rich. Voss, Berlin, Wilhelmstr. 33,**
vis-à-vis der Anhaltstr. (nahe dem Anhalter Bahnhof) empfiehlt Oberhemden,
mit lein. Einsatz — keine Fabrikwaare — von 3 Mark. Bettzeuge in Leinen und Baum-
wolle, Bett- und Tischdecken à 1,50 M., bedruckte und andere Schürzen von 75 Pfg.
Semdentuch, Elle 20 Pfg. Unterbeinkleider von 1 M. Mohairtücher von
50 Pfg. an. Neue Rüschen und Spitzen, sowie die durch verschiedene Zeitungen bekannt
gemordenen **Patent-Corsettes.** Auf **Gesundheits-U-Jacken** à 1 M. und **Filet-
Jacken** à 75 Pfg. wird besonders aufmerksam gemacht, ebenso auf fertige Kinder-
kleidchen, durchaus gut gearbeitet und preiswerth.

Eisen- und Stahlwaaren,
Haus- und Küchengeräthe,
Ganze Küchen-Ausstattungen.
Extra-Preise.
nhaltstr. 2, Ecke Königgrätzerstrasse,
am Anhalter Bahnhof.
J. Sirische.
In der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntag ist mir in der Nähe
Friedenau's
ein kleiner, schwarzer, ohne Steuermar-
verfehener
S u n d
zugelaufen.
Wittmer, Berlin, Wilhelmstr. 82,

Teltow. Dienstag, den 15. Juli cr., Fechtabend. Beginn 9 Uhr. Der Vorstand.

Schützenfest in Zossen.
am 3. 4. und 5. August cr.
Die Budenplätze werden am 2. August cr.,
Bormittags von 9 Uhr ab, angewiesen.
Wurststische dürfen weder auf dem Plage
noch auf der Chaussee aufgestellt werden.
Der Vorstand der Schützenaille.

Deutsche Reichsfechtschule,
Verband Brand.
Sonntag, den 20. Juli
findet ein
Sommerfest,
verbunden mit Scheibenschießen, Feuer-
werk, Tanz zc. statt. Anfang 4 Uhr.
Der Verbandsfechtmeister **L. J. Versen.**

Selchow.
Sonntag, den 13. Juli
Regulator-Ausschießen,
wozu ergebenst einladet **Die Jugend.**

Waltersdorf bei Grünau.
Das am 6. d. Mts. durch Gewitter und
großes Schadenfeuer gestörte
Sternschießen
findet nun am
Sonntag, den 13. d. Mts.
statt, wozu um doppelt rege Betheiligung
ganz ergebenst einladet **Das Comité.**

Buckow.
Sonntag, den 13. Juli,
findet hier selbst ein
Sternschießen
und Tanz im Freien statt, wozu ergebenst
einladet
Der Gesangverein „Deutsche Eiche“.

Johannisthal.
Sonntag, den 13. Juli
hält der
hiesige Landwehrverein sein diesjähriges
Sommerversnügen,
bestehend in Preisdieschießen ab, und ladet
hierzu Freunde und Kameraden ganz ergebenst
ein.
Sehr werthvolle Prämien sind bereits
beschafft und sichert der Verein ein schönes
Vergnügen zu.
Der Landwehrverein „Eintracht“
zu Johannisthal.

Für mein Kaffee- und Colonialwaaren-
Verband-Geschäft suche zu sofort oder
später einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bruno Junker,
Berlin, Bionierstr. 7.
Ich warne Jedermann, meiner Tochter
auf meinen Namen etwas zu borgen, indem
ich für nichts aufkomme.
Zossen.
H. Fick sen., Maler.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn
Schuckert ausgesprochen habe, nehme
ich zurück. Ich erkläre denselben als einen
ehrliehen Mann.
Julius Kirste, Siefefabrik.
Das Gerücht, welches ich gegen den Nach-
wächter **Petsch** ausgesprochen habe, erkläre
ich hiermit für unwahr.
Mariendorf. Frau W. Thiele.

Marktpreise

		Berlin 9. Juli. M. Pf.	Mitten- märk. 8. Juli. M. Pf.	Posen 8. Juli. M. Pf.
Weizen	100 R.	20 60	18 50	19 —
Roggen		15 30	15 50	15 60
Gerste		17 10	17 —	17 —
Hafer		16 —	16 50	16 50
Lupinen		— —	— —	— —
Erbsen	5 Lit.	— —	1 25	1 25
Linolen		— —	1 50	1 50
Kartoffeln (Neue)	1 Mch	— —	3 —	1 —
Stroh	1 Schd.	— —	28 50	— —
Eier	1 Mdl.	— —	65 —	— —
Butter	500 G.	— —	1 20	1 —

Redacteur: J. Rohd.
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Zeit-
ungsblattes (R. u. K. Hofbe),
Berlin W., Potsdamer-Str. Nr. 26
Die zu eine W'

Der Verschollene.

(Fortsetzung.)

„Beliebteste, ich bin's, bin Herbert, kein Geist. Ich bin nicht gestorben, ich lebe, hundert Mal hat die Liebe zu Dir mich siegreich durch Todesgefahren geführt. Erwache, mein einzig süßes Lieb, ich bin Herbert, der zu Dir gekommen ist, und nichts, nichts auf Erden soll uns mehr scheiden!“

Sie hörte seine Worte, die glühend, innig, wie ein unmittelbares Ausströmen seiner Seele an ihr Ohr drangen — aber wie aus weiter Ferne, wie durch einen dichten, klingenden Nebel, der schwer und lähmend über ihr lag, und Willen, Sprache und Bewegung fesselte. Ihr war in diesem Moment, als sei sie gestorben und schwebte hoch über der Erde hin, im Lode mit dem Geliebten ihrer Jugend vereint.

Dann brach das Bewußtsein wie ein greller Blitzstrahl über sie herein. Gewaltsam raffte sie sich auf, stieß ihn zurück, und stand, an allen Gliedern bebend, vor ihm.

„Hinweg! — ich bin eines Andern Weib!“

Herbert taumelte empor und starrte sie wilden Blickes an. „Das ist nicht wahr, nicht möglich!“ stieß er heftig hervor.

„Es ist wahr! — Geh! — Du hast keinen Theil an mir. Ich gehöre einem Andern. Geh!“

Er stand wie zerschmettert vor ihr. „Also wahr — doch wahr!“ murmelte er, fuhr mit der Hand nach der Stirn und stöhnte schwer auf. „Ich ahnte es ja, ich war todt und wurde beerbt, wie es in der Ordnung war —“

Er verstummte, wie geistesabwesend um sich blickend, während Natalie, an die Lehne der Bank geklammert, todtbleich, aber hoch und stolz aufgerichtet vor ihm stand. Endlich schien er sich zurechtzufinden, raffte seinen Hut auf, der am Boden lag, und verbeugte sich tief.

„Ich bitte tausend Mal um Verzeihung, gnädige Frau, der Irrthum war freilich zu absurd.“

Es klang wie ein Spottwort von den Lippen eines Todwunden. Natalie blickte ihm nach, wie er sich schwankend entfernte, bis er hinter den Bäumen verschwunden, dann brach sie kraftlos zusammen. Ihre Gedanken irrten im Leeren umher. Sie begriff nicht, was nun werden sollte.

Der röthliche Schein der untergehenden Sonne, der ihre Augen traf, lenkte ihren Sinn allmählich auf das Nächste. Sie sah nach der Uhr. Hans hätte schon hier sein können. Daß er die Verabredung nicht pünktlich inne hielt, entband sie von der Verpflichtung, ihn zu erwarten. Matten, gelähmten Schrittes schlug sie den Heimweg ein. — Da fiel ihr ein, es sei möglich, daß Arnold mit dem Kinde heut noch käme. Da er nicht geschrieben, konnte sie ihn zwar erst morgen erwarten. Allein die Sehnsucht nach ihren Lieben erwachte plötzlich mit maßloser Heftigkeit, sie beschleunigte ihren Schritt, als könne und müsse sie dieselben erreichen, und kam erhitzt, mit fliegendem Athem und klopfenden Pulsen vor der Wohnung an. Und als hätte das heiße Verlangen ihrer Seele die Kraft der Erfüllung in sich getragen, so trat ihr vor der Thür die wackere, feste Gestalt ihres Gatten entgegen.

„O Gott sei Dank, daß Du hier bist!“ stieß sie hervor, indem er sie froh bewegt in seine Arme schloß. „Und wo ist Ella?“

„Was ist Dir, Natalie?“ fragte er, sie besorgte ansiehend. „Warum bist Du so gelaufen? — Und warum allein?“

Hans wird gleich hier sein. Ich — sei nicht böse, lieber Arnold, — ich dachte mir, Du könntest uns überraschen — und war es nicht eine prophetische Ahnung? — O wie lieb das ist, mich nicht länger allein zu lassen, Du Guter, Lieber, — und das Kind —“

Sie eilte in das Haus und mit einem Freudenschrei auf die Kleine zu, die ihr an der Hand der Wärterin entgegen kam und sich jauchzend an ihren Hals hing. Arnold war ihr gefolgt und legte jetzt sanft seinen Arm um sie, Mutter und Kind, sein ganzes Glück, mit freudig-liebevollem Blick umfassend.

„O wie habe ich mich nach Dir gesehnt, mein Lieblich, mein einzig Herz!“ rief Natalie zwischen Lachen und Weinen das weiche Körperchen des Kindes an sich drückend und mit Liebkosungen bedeckend. „Hast Du Dich denn gar nicht nach der Mama gebangt, Elaine? — O ja, Du hast — und der Papa auch, —“ sie streichelte die Hand ihres Gatten, die an ihrer Schulter lag, und zog sie an ihre Lippen, alles mit einer, bei ihr so ungewöhnlichen, lebhaften, überreizten Zärtlichkeit, daß er sie immer wieder kopfschüttelnd ansah.

„Ruhig, Kind, ruhig! — Wir bleiben ja jetzt beisammen. Solche Aufregung ist nicht kurgemäß, Natalie!“

Sie behielt die Kleine auf dem Schoß, während sie auf Arnolds Verlangen sich setzte und das Mädchen beauftragte, das Abendessen zu serviren. Bald stellte sich auch Hans ein und mußte es sich gefallen lassen, mit Redereien für seine Unzuverlässigkeit bestraft zu werden. In frohem Behagen saßen die Drei um die gedeckte Tafel, und Arnold berichtete, wie die Haushälterin in Abwesenheit der Hausfrau für ihn gesorgt. Er hatte keine

Klage, im Gegentheil, aber es hatte ihm doch niemals so recht geschmeckt, und die gute Person hatte sich sogar gekränkt gefühlt, daß sie mit ihrer Kochkunst nicht mehr Ehre eingelegt.

„Schade, daß Mütterchen nicht früher kommen konnte,“ jagte Natalie bedauernd. „Wie unbehaglich wird sie sich jetzt in dem leeren Hause fühlen.“

„Laß nur gut sein, Liebe, mir ist es doch Goldes werth, die Mutter dort zu wissen,“ versetzte Arnold. Wenn auch Jeder auf seinem Posten steht und seine Pflicht thut, wie ich es hoffe und erwarte, und die Mutter von den Geschäften so gut wie nichts versteht und sich auch in nichts mischt, was sie nicht angeht, — laß einmal irgend etwas passiren, was im Tagesreglement nicht vorkommt, ob nicht die klugen Herren dastehen und keinen Rath wissen und keine Verantwortlichkeit übernehmen wollen! — Das Mütterchen aber behält schon Kopf und Herz auf dem rechten Fleck, dafür stehe ich. Es ist ohnehin gut, wenn Dein und mein Platz nicht unbesetzt bleibt. Alle Tage kommen irgend welche persönliche Angelegenheiten zur Entscheidung, und die Gäste, die etwa vorprechen, fühlen sich behaglicher, wenn Jemand von der Familie zur Stelle ist.“

Fran Köhler hatte, als Hans zur Universität ging, sich doch nicht entschließen können, den Bitten der Kinder zu willfahren und in ihr Haus überzusiedeln. Sie liebte ihre Selbständigkeit und fühlte sich noch rüstig genug, sich dieselbe durch eigenes Schaffen zu erhalten. So hatte sie einige junge Mädchen ins Haus genommen, die in der Stadt ihren Unterricht erhielten. Erst mit Eintritt der Ferien war sie frei und konnte dem großen Haushalt ihres Sohnes, dessen solide Reichlichkeit mit den knappen Verhältnissen ihrer kleinen Wirtschaft einen wunderlichen Gegensatz bildete, zeitweise vorstehen und sich an der großartigen Thätigkeit, der Ordnung und dem Gedeihen, die dort herrschten und in weitem Umkreise wohlthuend wirkten, nach Herzenslust erfreuen.

Die Brüder waren in der heitersten Stimmung. Arnold entorkte eine Flasche Wein, alle kleinen Reiseerlebnisse, die er theilweise schon aus Briefen kannte, wurden unter einem Kreuzfeuer scherzhafter Anzüglichkeiten noch einmal durchgenommen. Natalie wurde inzwischen immer stiller und theilnahmloser, und flüsterte und koste nur leise mit dem Töchterchen. Als jetzt Hans einige verunglückte Versuche machte, sich bei der kleinen Prinzessin, die er lange nicht gesehen, in Gunst zu setzen, nahm Natalie das Kind, das von der langen Reise ermüdet, nicht zum Scherzen aufgeleget war, und brachte es in sein Bettchen, während die Männer auf dem Balkon eine Cigarre rauchten. Da sie lange nicht wiederkam, ging Arnold endlich in das Schlafzimmer. Das Kind schlief, Natalie saß in der Dämmerung an dem Bettchen, die gefalteten Hände im Schooß, mit bangem, traumhaftem Ausdruck in den weitgeöffneten Augen ins Leere starrend. Bei Arnolds Eintritt saß sie auf und kam ihm lächelnd entgegen.

„Was ist Dir, Natalie?“ fragte er halblaut und umfakte sie liebevoll.

Sie lehnte sich stumm an ihn. „Sprich, Kind,“ drängte er, „es beunruhigt Dich etwas, und ich will wissen, was das ist.“

„Ach, Arnold — Du hörtest von dem Mr Leonard, der uns hierher gefolgt ist, — es ist Herbert, — Herbert Domhoff.“

Arnold erschraf. „Unmöglich! — Du träumst, Natalie!“

„Nein, o nein! — Ich erkannte ihn gleich. Ich glaubte auch, es wäre ein Trugbild meiner Phantasie. Aber er lebt, — er hat sich mit zu erkennen gegeben, — er — oh Arnold —“

Und sie brach in ein nervöses Schluchzen aus.

Arnold war in hohem Grade bestürzt. Er zog sein Weib fest an sich, als könne sie ihm entzissen werden. Dann faßte er sich und sprach ihr herzlich und beruhigend zu. Er setzte sich nieder, nahm sie auf sein Knie und streichelte mit seiner kräftigen Hand zärtlich über ihr weiches Haar, während sie an seiner breiten Brust schluchzte. Als sie sich endlich ausgeweint hatte und still und erschöpft an ihn geschmiegt saß, erfuhr er alles, was ihr mit dem Wiedererscheinen begegnet war. Gespannt und schwerathmend hörte er zu, versprach dann, Herbert morgen aufzusuchen, falls er noch nicht abgereist sei, und drang darauf, daß Natalie sich niederlege. Sie gehorchte, und er saß bei ihr, wie sie bei dem Kinde gethan, ihre Hand in der seinen, bis sie eingeschlummert war. Er selbst saß noch lange auf.

Zehntes Kapitel.

So früh der Anstand es gestattete, suchte Arnold am folgenden Morgen den Gasthof auf, in welchem, wie er durch Hans erfahren, Herbert Domhoff Wohnung genommen. Seine Gile zeigte sich vollbegründet, denn der Kassner, den er nach Mr. Leonard fragte, sagte ihm, der Herr sei eben im Begriffe, abzureisen; er habe die Rechnung verlangt und einen Wagen bestellt. Arnold wollte sich nicht melden lassen, er klopfte an der Thür die man ihm bezeichnet hatte, und mußte einige Minuten warten, bis drinnen das Einlaßwort gesprochen wurde.

Herbert, der, mit Briefschaften beschäftigt, am Tische saß, blickte den Eintretenden zerstreut an; er sah übermüdet und elend aus. Allmählich belebten sich seine Züge, ein Strahl der Erinnerung leuchtete in seinem Auge auf, er erhob sich und ging dem Gast entgegen, der mitten im Zimmer stehen geblieben war.

„Sie erkennen mich nicht?“ sagte Arnold mit etwas bedeckter Stimme. „Ich hörte von der Anwesenheit eines Freundes, den ich nicht mehr unter den Lebenden glaubte —“

„Arnold Köhler!“ rief Herbert, und griff nach den beiden Händen des Freundes, um ihn dann in freudiger Auswahlung in die Arme zu schließen. „Dich hier zu finden ist eine köstliche Ueberraschung. Ich war auf dem Wege zu Dir — hatte eben an Dich geschrieben — wußte ich doch nicht, ob ich Dich noch dort finden würde, wo ich Dich verlassen. Ich bin erst seit einer Woche hier. Wie vortrefflich Du aussehst! — Es ist Dir gut ergangen?“

„Neht gut!“ — Arnold ließ sich zum Sopha führen, der herzliche Empfang that ihm wohl und gab ihm seine Sicherheit zurück. Er gab auf die raschen Erkundigungen Herberts mit kurzen Worten Bescheid, und fragte dann: „Warum hast Du mir nicht geschrieben?“

„Weil ich ganz außer Stande dazu war — lange über den verabredeten Termin hinaus. Dann — da ich nun doch einmal verschollen war und für mich mehr denn je alles in Frage stand, so überließ ich es dem Glück und dem Zufall, ob es mich noch einmal nach Europa zurückführte. Es ist eine lange und abenteuerliche Geschichte, die ich Dir ausführlich erzähle, sobald sich Muße dazu findet. Jetzt sage mir, lieber Köhler —“

Er hielt inne und nahm halb abgewandt mit zerstreuter Miene eins und das andere der auf dem Tisch liegenden Papiere auf. Eins behielt er in der Hand, gedankenlos darauf blickend. Endlich wandte er sich zögernd an Arnold. „Sage mir, bist Du verheirathet?“

Arnold konnte mit seinen scharfen Augen die Anordnung der Zeilen auf dem Blatt, das Jener in der Hand hielt, erkennen. Er griff danach, durchlies es — es war die Kurliste — und wies auf eine Zeile.

„Du hast da meinen Namen gefunden?“ sagte er laut und fest, wie er pflegte, wenn ihn etwas stark aufregte. „Mein Bruder hat sich da einen Knabenstreich erlaubt —“

„Also doch“, erwiderte Herbert mit dumpfer Stimme und legte die Hand über die Augen. „Dein Bruder also. Der Name Köhler kommt öfters vor. Daß ein Irrthum vorliege, ließ sich vermuthen. Ich sah nur das „Fräulein“ Sprich es jetzt aus, Arnold, sage es deutlich! — Du hast von meinem Hiersein durch Deine — Deine Gemahlin gehört.“

„Ja, Herbert, es ist so. Natalie ist meine Frau.“ Es trat eine lange, drückende Pause ein. Endlich stand Herbert auf und ging langsam durch das Zimmer, leise und mit schneidender Bitterkeit vor sich hin lachend. (Fortsetzung folgt.)

Handelsbericht.

Berlin. Städt. Central-Viehhof. Amtl. Bericht zum Verkauf standen. 2561 Rinder, 4991 Schweine, 1245 Kälber, 29 335 Hammel.

In Rinder haben wir bei geringerem Export und Localbedarf (da die Berliner Schlächter noch Vorräthe an lebendem Vieh haben) gedrückte Tendenz und ca. 2 M. Preistreitgang zu konstatiren. Wirklich feinste Waare war wenig aufgetrieben. Es verbleibt großer Ueberstand. I brachte 56—58 M., allerfeinste Stücke bis 60 M., II 47—51 M., III. 40—43 M., IV 33 bis 36 M. pro 100 Pfd. Fleischgew.

Trotz unbedeutenden Exports erreichten insland. Schweine bei ruhigem Geschäft höhere Preise als vorigen Montag; Bafonier unverändert. Der Markt wird ziemlich geräumt. Es erzielten: Mecklenb. 49—50 M., Pomm. und gute Land-schweine 45—48, Senger und Schweine III D. 42—44 M. per 100 Pfd mit 20 pSt. Tara; Bafonier 49 50 M. pro 100 Pfd. mit 45—50 Pfd. Tara pro Stück.

Am Rälbermarkt war das Geschäft unglücklich, weil die Schlächter noch Vorräthe haben. Man zahlte 38—46 Pf. für I., und 26—36 Pf. für II. pro Pfund Fleischgew.

Berlin, vom 10. Juli. Weizen. Termine billiger verkauft. Loko 160—207 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität, per Juli-August 167 M., per Sept.-Okt. 169,50 M. bez., per Okt.-Nov. 170,75 M., per Nov.-Dez. 172 M. bez. Kündigungspreis 167 M.

Roggen. Termine billiger verkauft. Loko 145—155 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität, russ. 148,50 M. ab Boden bez., per Juli 148,50 M., per Juli-August 146 M., per Sept.-Okt. 143,50 M., per Okt.-Nov. 143,50 M., per Nov.-Dez. 143 M. bez.

Gerste 140—200 M. per 1000 Kilogr. nach Dual. Hafer loko fest Loko 140—175 M. per 1000 Kilogr. nach Dual., ost- und westpreuß., 158—164 M., pomm. und uderm. 159—163 M., schles. und böhm. 160—164 M., feiner schles., mähr. und böhm. 166—169 M., russ. 148—159 M., feiner russ. 161—167 M. ab Bahn, per Juli 139 M., per Juli-Aug. 134,75 M., per Sept.-Okt. 131—131,25 M., per Okt.-Nov. 130 M. bez. Kündigungspreis 138,75 M.

Erdbeeren. Kochwaare 173—230 M., Futterwaare 158 bis 171 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 = 24,50—23 M., Nr. 0 und 1 = 22—21 M. bez.

Roggenmehl Nr. 0 = 22,50—20,50 M., Nr. 0 und 1 = 20,25—17,50 M. bez.

Photographisches Atelier
B. Kliemeck, Gross Lichterfelde,
 Mittelstraße.
 Portraits in jeder Größe.
 Beste Ausführung. Billigste Preise.

1 gut erhaltenes Billard
 und eine 3 armige Gasrone sind billig zu verkaufen. Näheres Berlin, Lützow-Straße 17, bei Wm. Köhl.

Haarwuchs.

Die zahlreichen erfreulichen Erfolge meiner Haarwuchsmittel, deren Untrüglichkeit sich in meiner 35 jährigen Apothekermittelsamkeit stets erwiesen, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst in Empfehlung zu bringen. Ausgefallene Haare beliebe man der Bestellung beizulegen.

Lichterfelder Droguerie
 von **B. R. Huebner.**

Das Holzgerippe eines großen **Wagenschuppens,**
 16,75 Mtr. lang, 5,75 Mtr. tief, 4,70 Mtr. hoch, mit 5 großen Doppelthüren, passend zu einer

Scheune,
 sowie einige alte Stubenthüren u. Fenster sind zu verkaufen bei
Martens & Söht,
 Groß-Lichterfelde.

Kaffee-, Zucker-, Theeengeschäft

von **Bruno Junker,**
 Berlin, Pionier-Strasse No. 7,
 empfiehlt reinschmeckenden **Bruchkaffee,**
 ungebrannt 0,50, gebrannt 0,75 Pf. das Pfund, sehr gut schmeckende **grossbohnige Kaffees** zu 0,70 u. 0,80 Pf. Zum Einkochen von Früchten **feiner harter Zucker** Pfund 0,35 Pf., **weisser feiner Kochzucker** 0,30 Pf. **Zuckersyrup** 0,25 Pf. per Pfund.
 Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Ein Pferd,
 elegantes Reit- und Wagenpferd (Hengst), lammsfromm, ein- und weispf. gefahren, auch als Deckhengst zu verwenden, steht preiswerth zum Verkauf. Berlin Plan-Ufer 1 a, Fouragehandlung.

Dung
 von 10 Pferden zu verpacken.
R. Alburg, Fuhrherr, Steglitz.

Bekanntmachung.
Central-Leihhaus-Ausverk.
63, Jägerstraße 63.

Die im Verlaß verfallenen, in Parisien gekauften alten und neuen Herren-Garderoben sollen unter Zustimmung der Direction zu nachstehenden tabelhaft billigen Preisen gegen gleich Baar und in Theilzahlungen schleunigst ausverkauft werden.

12000 getr. u. neue Sommer-Heberzieher, von 8, 10, 15, 20, 30 Mt.
7000 getr., sowie neue Jaquet- u. Rockanzüge zu 12, 15, 20, 25-30 Mt.
8000 hoheleg. getr. u. neue Hosen, schon von 4 Mt. an.
4000 Burtschen- u. Knaben-Anzüge, von 5 Mt. an.

Schwarze Gehörte, einzelne Röcke und Jaquets in größter Auswahl.
 Außerdem halten wir einen bedeutenden Posten Tuche und Buckskin am Lager, die ebenfalls verarbeitet werden sollen und zwar nach Maaf.

Offerten nun den feinsten Jaquet- oder Rockanzug, gutgehend, für den Preis von 25 bis 40 Mt. und braucht selbiger erst nach gutgehender Anprobe abgenommen zu werden.

Außerdem empfehlen wir einen reichhaltigen Bestand goldener u. silberner Uhren, goldener Herren- und Damenfetten, Ringe, Betten, Wäsche, Koffer, Regenstühle und Hüte.

Kaufen zu höchsten Preisen jeden Waaren-Posten, Königl. Brandsteine, Gold, Silber, Juwelen und Brillanten, sowie alte und neue Garderobe.

Täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Zur Theilzahlung ist Mieths-Contract notwendig.
Polizeil. Conc. Central-Leihhaus.
63, Jägerstraße 63.
Das Directorium.

Bank- und Wechsel-Geschäft
Otto Fiedler
 Belle-Allianceplatz 22. BERLIN S.W., Belle-Allianceplatz 22.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
 Spesenfreie Einlösung aller zahlbaren Coupons.
 Controle verlosbarer Effecten.
 Besorgung von Reichsbank-Depositen. Annahme von Dépôts.
 Annahme von baarem Gelde gegen Verzinsung.

Abbruch
 der sämtlichen Fabrik- und Wohngebäude
 der ehemals Egell'schen Maschinen-Fabrik, Berlin, Chausseest. 2 u. 3.

2,000,000 Rotheromer Verblender und Hintermauerungssteine, 500 Fuhren halbe Mauersteine, 1500 Chm. Kalksteine, 50,000 Dachsteine, geschnittene Balken und Halbhölzer, Sparren, Kreuzholz, Latten, Fußboden und Schaalbretter, Flügelthüren, Hausthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, moderne Doppel- und einfache Fenster, Fabrik- und Saalfenster, Treppen, Brennholz zc. 6 Stück eiserne Krabne mit Zubehör, 2 Stück Laufträhne, 4 complete Dampfmaschinen, 1 Locomobile, 50 Stück eiserne Drehbänke, Dampfhammer, Dampfmaschinen, Schraubenschneide- und Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Gasometerbassin nebst Gasometer, Dampfessel, Wasserheizung, Centesimalwaage, 1 Kohlenmühle, Ventilator, Transmissionen, Wellen, Winden und sonstige Gegenstände sofort preiswerth zu verkaufen. **Paul Schulz.**

Abbruch Berlin, Brunnenstraße No. 4,
 am Rosenthaler Thor,
 100,000 Mauersteine, 20,000 Dachsteine, Balken, Sparren, Schaufenster, Thüren, Fenster, Fußboden, Schaalbretter, Defen, Kochmaschinen, gute halbe Steine billig zu verkaufen.

Abbruch Berlin, Jerusalemerstr. 6.
 100 Mille weiße Mauersteine, Dachsteine, 2000 Dachziegel, sehr gute Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, elegante Schaufenster und Ladenthüren, Hausthüren und Hinterfenster sofort sehr billig zu verkaufen.
A. Walsch & Hesse.

Abbruch Berlin, Potsdamerstraße 123,
 Restaurant Alt-Karlshad.
 200,000 Mauersteine, 50,000 Dachsteine, gute lange Balken, Sparren, Kreuzholz, Fußböden, Schaalbretter, Defen, Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, moderne Fenster gr. Hallen, dopp. Regalbahn, 100 Fuß eiserne Gitter, sämtliche Bäume und Sträucher, Brennholz u. s. w. billig zu verkaufen.
Louis Sandner.

Abbruch Berlin, Marien-Strasse 24/25.
 40,000 Dachsteine, 200,000 weiße Mauersteine, 200 gute Flügel-, Kreuz- u. Sechsfüllungs-Thüren, 20 kompl. Klosets, Fenster, Hausthüren, 90 Fuß eiserne Zaun, Fußboden, Schaalbretter, Balken, Sparren, Brennholz, Sandsteinstufen, gute Treppen, Defen, Kochmaschinen, 100 Fuhren halbe Mauersteine. Alles billig.

Verkauf von Baumaterialien
 Berlin, Nussitenstraße 4, Bernauerstraße 105/106.
 Thorwege, Schaufenster, Ladenthüren, Hausthüren, Flügel-, Sechsfüllungs-, Glas- und Kreuzthüren, Saal-, Doppel- und einfache Fenster, 2000 Stück Balken, Sparren, Latten, Kreuzholz, Bohlen, Fußboden und Schaalbretter, 200 cbm Kalksteine, 100,000 Mauersteine, Stücken und Sandsteine, Granitplatten und Stufen, Defen, Kochmaschinen, Kacheln und Ofen, Anfer, Gufrohr, Treppen u. s. w.
E. Schmidt.

Verkauf von Baumaterialien.
 Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anfer, Kacheln sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.
O. Lassberg.

Eisenbahnschienen und Träger in allen Längen,
 Stab-, Vord-, Faconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge zc.
W Höne, Berlin SW, Wilhelm-Strasse 6.
 Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Schaufenster mit Spiegelscheiben,
 50 Flügelthüren mit Spiegelscheiben
 100 Fabrikfenster verk. bill. **W Ransleben, Berlin, Pappel-Mlee 104.**

Schweiß-Füße!
 Jeder Mann, welcher meine Schweißfüßen trägt, wird von der Vorzüglichkeit überzeugt; die Socken laufen weder ein, noch fügen dieselb. Das Paar à M. 1,25 Pf. off.
C. Wolffheim, Strumpffabrik,
 Berlin, Friedrichstr. 204.
 Schweiß-Fäden, wie Unterbeinkleider für Rheumatismus-Leidende à 5 Mt.

Wahl- und Faconeisen.
 Bleche, Stahl und Feilen, Gasrohre, Maschinen sowie altes Ruheisen verkauft billigst
L. Förster, Berlin,
 Linienstr. 71. u. Lothringersstraße 53/54.

Ich beabsichtige mein
Fohlen,
 3 Monat alt, preiswürdig zu verkaufen. Näh b. Wüdner **Fr. Krüger, Diederisdorf** bei Mahlow.

Werkzeugmaschinen
 und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede, Dampfmaschinen, Pumpen, Transmissionen zc. stets vorrätzig bei
L. Förster, Berlin,
 Linienstr. 71. u. Lothringersstraße 53/54.

Ein junges Mädchen
 aus anständiger Familie, welches große Lust zur Landwirthschaft hat, wünscht dieselbe zum 1. October bei einer vorstehenden Wirthin gründlich zu erlernen und bittet um gest. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Chiffre **G. 100 Königs-Wusterhausen** postlagernd.

Leder-Schürzen
 für Damen (Wirthschaftsschürzen), sowie für Knaben u. Mädchen, unentbehrlich zur Erhaltung der Kleider, v. 1 Mt. an empfiehlt:
Paul Cohn, Berlin,
 Wall-Strasse 14.
 Niederlage österr. Schuhwaaren zu Fabrikpreisen.

Bierkruken unter Garantie!
 Schoppen, $\frac{1}{10}$ u. $\frac{1}{8}$ pro Mille 58 Mk.,
 Schoppen mit Patent-Verschluss, pro Hundert 15 Mt.,
 Civalflaschen, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{2}$ pro Mille 68 Mk.,
 Civalflaschen mit Patent-Verschluss, pro Hundert 16 Mt.,
 $\frac{1}{2}$ -Setterflaschen, pro Mille 58 Mk.,
 $\frac{1}{2}$ -Setterflaschen mit Porzellan-Verschluss, pro Hundert 16 Mt.
 Verpackung wird nicht berechnet
Carl Erdmann,
 Fabrikation von Flaschen (Spezialität),
 Berlin S., Annenstraße 17/18,
 bestehend seit 1850.

Elfenbein-Billardbälle
 sowie auch Massebälle verkauft und vermietet am billigsten,
Pochholz-Regelfugeln
 und Regal in großer Auswahl, sowie Spielarten, Billardqueues, Dueneleder, Buffbretter billigst, **Carl Naake, Drechslemeister,**
 Berlin, SO., Dranienstraße 200.

Schöne und gut getrocknete
medizinische Kräuter
 kauft **Theodor Teichgraber,**
 Berlin N., Linienstraße 121 nahe dem Dranienburger Thor.

Fabrik und Lager
 spanischer und deutscher Korke
 von **Carl Michaelis,**
 Berlin SW., Lindenstraße Nr. 24
 empfiehlt billigst nur gute Korke aller Art.

Prima Bratenmalz,
 (unter Garantie kein Amerikaner)
 verk. in Fässern à 50, 100, 300 Pfund per 100 Pfd. 58 Mt. fr. Bahnz. geg. Nachnahme.
R. Günther,
 Berlin NO., Gollnowstr. 32.

Milch gesucht.
 Güter oder Landgemeinden, welche zum Oktober Milch zu verpacken haben, belieben ihre Adresse unter **K. 2** in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Molkerei sehr gangbar, Stallung zu Rufe ist zum 1. October zu verm. Berlin, Andreas-Straße 36. Auskunft beim Wirth, 1 Tr.

Leihhaus-Ausverkauf.
72 Jägerstrasse 72
 I. Abtheilung
65 Jägerstrasse 65
 II. Abtheilung.

Laut Beschluß der Generalversammlung v. 2. d. Mts. sollen die vorhand., hoheleg. neuen und wenig getragenen, Friedrichstädt. Herren-garderoben, ff. Stoffe, Mode 1883/4, als:

12000 Sommer-Paletots,
 streng modern, ff. Stoffe von 12-30 Mark,

14000 compl. Rock- u. Jaquet-Anzüge,
 neu, v. 14 Mt. an bis zu den hohelegantesten von 30-36 Mt.,
 5000 hoheleg. Burtschen-Jaquet- u. Knaben-Anzüge,
 8000 eleg. reinwollene Hosen von 4-10 Mt.,
 5000 Röcke, ff. schwarze Anzüge, Hosen, Westen, Kaisermäntel, Leib-, Jaquet-, Schlafr-, Stief-, Uhr-, Ringe, Schirme, div. Goldsachen zc. spottbill. f. d. viert. Theil d. reell. Werth. ausverkauft werd. täglich, auch Sonntags, v. 8 Uhr fr. bis 9 Uhr Ab. Auf Wunsch wird Theilzahlung gestattet. Billigste Beleihung größerer Werthgegenstände.
 Die **Poliz. conc. Leihhaus** Direction.

Gartenstraße 1 in Groß-Lichterfelde, nahe der Anhalter Bahn, ist eine große und zwei kleine Wohnungen z. 1. October zu vermieten. Näh. bei **Hartmann.**

2 Parterre = Wohnungen
 mit großer Stallung, auf Wunsch auch Laden, ist zum 1. October zu vermieten bei **Teutschbein, Marienfelde.**

Wohnungen
 sind zu vermieten beim Brunnenmachermeister **Teubert, Gr. Lichterfelde.**